

Transgender

Transgender (indeclinables Adjektiv *transgender*,^[1] zusammengesetzt aus lateinisch *trans* „jenseits von, darüber hinaus“, und englisch *gender* „soziales Geschlecht“) ist eine Bezeichnung für Personen, deren Geschlechtsidentität nicht oder nicht vollständig mit dem nach der Geburt anhand der äußeren Merkmale eingetragenen Geschlecht übereinstimmt, oder die eine binäre Zuordnung ablehnen. Der zunehmende Gebrauch der Bezeichnung *transgender* zeigt eine Abkehr von dem in Rechtsprechung und Gesetzgebung bisher vorherrschenden, heteronormativen und auf körperliche Eindeutigkeit fokussierten Konzept der Transsexualität, dessen pathologisierender Kontext von der Medizin und Sexualforschung der 1970er-Jahre geprägt wurde. In Abgrenzung dazu wird auch von *Transgeschlechtlichkeit*, *Transidentität* und *trans** gesprochen.^[2] Diese Bezeichnungen dienen als Oberbegriff der Selbst- oder Fremdbeschreibung sowie der Positionsbestimmung für transgender Personen mit weiblicher (**Transfrau**) sowie männlicher (**Transmann**) Geschlechtsidentität und alle Identitätsformen dazwischen. Zunehmend erfährt transgender eine Bedeutungserweiterung, wonach auch Identitätskonzepte außerhalb der Norm der Zweigeschlechtlichkeit in das Bedeutungsspektrum von „transgender“ eingeschlossen werden (siehe *nichtbinäre*, *genderqueere* Geschlechtsidentitäten, etwa *genderfluid*, *bigender*, *pangender*, *gender-neutral*).

Transgeschlechtlichkeit ist unabhängig von sexueller Orientierung.^[3] Personen, die transgender sind, können etwa heterosexuell, homosexuell, bisexuell oder asexuell sein oder eine nähere Bezeichnung ihrer Sexualität ablehnen.

Das Gegenteil von transgender ist *cisgender* (lateinisch *cis* „diesseits“, als gegensätzliche Präposition zu *trans*). Es beschreibt Personen, deren Geschlecht oder Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

Der Grad, zu dem Personen sich mit ihrer äußerlichen Erscheinung wohlfühlen und ihre authentische Identität annehmen, wurde auch als *Transgender-Kongruenz* bezeichnet (englisch *transgender congruence*).^[4] Viele transgender Personen erleben Geschlechts- oder Gender-Dysphorie, einige streben daher medizinische Maßnahmen an, etwa Hormontherapie und geschlechtsangleichende Operationen. Aber nicht alle transgender Personen wollen oder können diese Maßnahmen in Anspruch nehmen, beispielsweise aus medizinischen Gründen.



Das Transgender-Symbol als Kombination aus Venus- und Marssymbol mit zusätzlichem „Arm“ für transgender Personen



Transgender Pride-Flagge: Weiß steht für transidente, nichtbinäre und intergeschlechtliche Personen

Inhaltsverzeichnis

Häufigkeit

Grundlagen

Begriffsgeschichte

Rollenwechsel
Reaktionen und Sanktionen
Diskriminierungen
Geschlechterrollen in Medizin und Recht
Ursachen
Transgender und Sexualität
Transgender versus Transsexualität
Intersexuelle
Neutrois
Detransition
Aktionstag
Siehe auch
Literatur
Weblinks
Einzelnachweise

Häufigkeit

Eine Studie des Williams Institute vom Juni 2016 zur Frage, wie viele Erwachsene sich in den USA als transgender identifizieren, ergab einen Bevölkerungsanteil von 0,6 %.^[5]

Die Häufigkeit in Deutschland lässt sich aus den Fallzahlen des Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BmJV) ableiten. Die Geschäftsbelastung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften im Bereich der freiwilligen Gerichtsbarkeit weist für den Zeitraum 1981 bis 2019 etwa 29.700 Verfahren nach dem Transsexuellengesetz (TSG, Verfahren zur Namens- und Personenstandsänderung) aus. Die Fallzahlen sind seit Jahren steigend und liegen derzeit (2019) bei 2582 (2018: 2614, 2017: 2085, 2016: 1.868, 2015: 1648) pro Jahr^{[6][7]}. Darin nicht eingerechnet sind Menschen, die sich zwar als transgender, transsexuell oder transident verstehen, sich aber nicht in eines der zwei verfügbaren Geschlechter nach dem TSG einordnen wollen und deshalb bis 22. April 2020 (BGH XII ZB 383/19, RN 53)^[8] keinen Antrag nach diesem Gesetz stellen konnten. Eine Häufigkeit von 1:298 (0,336 % der Gesamtbevölkerung) ergibt sich, wenn man die jährlichen Fallzahlen ins Verhältnis zu den jährlichen Geburten setzt (2019 waren das 778.090^[9]). Das Transsexuellengesetz steht seit 2011 auch Personen ohne den Wunsch nach medizinischen geschlechtsangleichenden Maßnahmen offen.

Grundlagen

Der Ausdruck *transgender* war ursprünglich eine Bezeichnung für Menschen, die sich mit ihrem ursprünglichen biologischen Geschlecht nur unzureichend oder gar nicht identifizieren und ihr biologisches Geschlecht als falsch empfinden.

Transmänner sind Menschen, denen bei ihrer Geburt das weibliche Geschlecht zugewiesen wurde, die sich jedoch als Mann identifizieren. Transfrauen sind umgekehrt Menschen, die sich trotz der anfänglichen Zuweisung des männlichen Geschlechts als Frau identifizieren. Während sich viele

transgender Personen eindeutig mit einem Geschlecht identifizieren, lehnen andere jede eindeutige Form einer Geschlechtszuweisung oder -kategorisierung für sich ab.

Von einigen Gruppen wird *transgender* inzwischen auch als Oberbegriff für sämtliche Personen verwendet, die sich einer eindeutigen Geschlechtszuordnung entziehen. Als bekannte Unterbegriffe zu diesem Oberbegriff definieren sie Transsexualität und Transvestitismus. Allerdings werden gelegentlich auch einige andere nicht-transsexuelle Menschen ebenfalls als *transgender* bezeichnet, die ständig oder vorwiegend in einer anderen Geschlechterrolle leben oder sich in diese einfühlen. Dazu zählen zum Beispiel Androgynie, Cross-Dressing, Dragking oder Dragqueen.

Die letzten drei Erscheinungsformen gelten dann als transgender, wenn das Überschreiten der Geschlechterrolle nicht nur als Travestie im Sinne einer öffentlich zur Schau gestellten Verkleidungskunst anzusehen ist. Üblicherweise nicht eingeschlossen wird hingegen transvestitischer Fetischismus, bei dem der Wechsel der Geschlechterrollen nur zeitweise geschieht und einer sexuellen Stimulation dient, allerdings kann im Einzelfall die Abgrenzung schwierig sein.

Ob und in welchem Maße transgender Personen medizinische geschlechtsangleichende Maßnahmen anstreben, ist im Einzelfall verschieden, dies gilt oder galt jedoch oft als notwendige Voraussetzung für eine gesetzliche Änderung des Vornamens oder des Personenstandes.

Das Gegenteil zu transgender lautet *cisgender* (lateinisch *cis* „diesseits“, und englisch *gender* „soziales Geschlecht“). Diese Bezeichnung entwickelte sich aus dem Ausdruck Zissexualität, der vom Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch geprägt wurde und Menschen bezeichnet, deren Geschlechtsidentität mit ihrem angeborenen biologischen Geschlecht übereinstimmt.^{[10][11][12][13][14][15]}

Begriffsgeschichte

Transgender wird heute in Deutschland überwiegend als Oberbegriff benutzt oder bei Übersetzungen aus dem englischen Sprachraum einfach übernommen. Außerdem wählen solche Menschen *transgender* als eine Selbstbezeichnung, die sich nicht auf eine der zweigeschlechtlichen, binären Kategorien festlegen wollen. In der Fachliteratur war es der Psychiater John F. Oliven, Columbia University, USA, der erstmals die Bezeichnung *transgender* in seinem 1965 erschienenen Werk *Sexual Hygiene and Pathology: A Manual for the Physician and the Professions*, Lippincott verwendete. Eine US-amerikanische Fernsehzeitschrift verwendete 1970 erstmals den Begriff *transgendered*^[16] Das Verständnis dieses Begriffs wurde in den 1970er-Jahren in den USA von Virginia Prince maßgeblich geprägt; sie gründete 1960 die Zeitschrift *Transvestia*, die sie bis 1980 herausgab.

Sie bezeichnete sich selbst in dieser Zeit als *heterosexueller Transvestit*, um sich von homosexuellen und transsexuellen Menschen abzugrenzen.^[17] *Transgender* sollte Menschen beschreiben, die die soziale Geschlechterrolle vollständig wechseln, egal ob chirurgische Eingriffe und geschlechtsangleichende Maßnahmen vorgenommen wurden.

Seit den 1980er-Jahren wurde *transgender* zunehmend als ein gender-politischer Oberbegriff gebraucht. Gleichzeitig und parallel mit der Ablösung der Bezeichnung *Women's Studies* (Frauenforschung) durch Gender Studies (Geschlechterforschung) setzte sich in den USA die Bezeichnung *transgenderist* durch. Diese Gruppierung ist in Europa kaum bis gar nicht vertreten. In Europa hat ein breiterer öffentlicher Diskurs erst um 1995 begonnen.

Zwischen der Mitte der 1990er-Jahre und den frühen 2000ern waren die hauptsächlich unter *transgender* als Überbegriff benutzten Bezeichnungen *Frau-zu-Mann* (FzM) und *Mann-zu-Frau* (MzF). Diese Bezeichnungen wurden zwischenzeitlich abgelöst von *Transmann* und *Transfrau*, außerdem

verbreiten sich *transmaskulin* und *transfeminin* immer mehr. Diese Verschiebung der Präferenz von Bezeichnungen, die das biologische Geschlecht betonten (*transsexual*, *FtM*) hin zu Bezeichnungen, die Geschlechtsidentität und -Ausdruck betonen (*transgender*, *trans Frau*), reflektiert einen breiteren Paradigmenwechsel im Selbstverständnis von transgender Personen und der wachsenden Akzeptanz von Personen, die keine medizinischen Maßnahmen als Teil der Transition in Anspruch nehmen.

Behandlungsleitlinien und LGBT-Fachverbände verständigen sich darauf, dass die Wahl der Bezeichnung, Name und Pronomen allein der betreffenden Person überlassen und zu akzeptieren ist. Dabei merken viele an, dass *transgender* in der englischen Sprache als Adjektiv verwendet werden sollte und nicht ein Partizip aus einem vermeintlichen Verb gebildet werden soll (etwa *Max is transgender*, statt: *Max is transgendered*).^[18] Der Duden enthält *transgender* als Adjektiv und Substantiv.

Transgender gegenüber steht die Verwendung des englischen Adjektivs *cisgender* als Beschreibung für Personen, deren Geschlechtsempfinden mit dem übereinstimmt, was ihnen bei Geburt zugewiesen wurde (etwa *Anna is cisgender*, statt: *Anna is cisgendered*).

Rollenwechsel

Berichte über Personen oder Vorfälle, die einen Rollenwechsel beschreiben, lassen sich in nahezu allen Kulturen finden. Viele Kulturen kennen den rituellen Wechsel der Geschlechterrolle, der meist von einer zeitweiligen Dauer ist. Etliche Kulturen haben spezifische soziale Rollen für Menschen, die sich ihrem Geburtsgeschlecht nicht zugehörig fühlen oder aus anderen Gründen die ihrem körperlichen Geschlecht entsprechende Rolle nicht einnehmen. Hierzu zählen unter anderem:

- *Two-Spirits* nordamerikanischer Indianerstämme
- Hijras in Indien
- Chanith im Oman
- Eingeschworene Jungfrauen in Albanien, die diese Rolle oft aufgrund von Sachzwängen einnehmen
- Kathoey in Thailand
- Fa'afafine in Samoa, die in diese Rolle erzogen werden

Es lässt sich nicht immer eine Aussage darüber treffen, ob ein Verhalten durch eine transgender Person oder lediglich durch eine Umgehung der Grenzen der jeweiligen Geschlechterrolle begründet war, zum Beispiel bei Frauen, die als Männer verkleidet Soldaten wurden. Außerdem existierten Bezeichnungen wie *Transgender*, *Transsexualität* oder *Homosexualität* noch gar nicht. Häufig sind die Vorfälle davon geprägt, dass sie im Zusammenhang mit einer strafrechtlichen oder religiösen Verfolgung zustande kamen.

Ein Wechsel der zugewiesenen Geschlechterrolle kann pragmatische Gründe haben: Beispiele sind Frauen, die sich in Situationen, in denen sie eine Vergewaltigung befürchten müssen – etwa im Krieg –, als Männer verkleiden. Oder es gibt Männer, die sich als Frauen verkleiden, um einem Massaker entkommen zu können.

Reaktionen und Sanktionen

Das Abweichen von den jeweilig vorgegebenen Geschlechterrollen wird üblicherweise sozial, häufig auch strafrechtlich oder religiös negativ sanktioniert.

Während entsprechende Gesetze in Europa in den letzten Jahrzehnten abgeschafft wurden oder nie bestanden, gibt es selbst in einigen US-amerikanischen Counties noch Gesetze, die das öffentliche Tragen von nicht zum angeborenem Geschlecht gehöriger Kleidung (siehe Cross-Dressing) unter Strafe stellen; allerdings werden diese mit zunehmender Liberalisierung immer seltener angewandt.^[19] Weiterhin gibt es in den meisten westlichen (Nord-, West- und Westmitteleuropa sowie Nordamerika) sowie einigen anderen Ländern (zum Beispiel Japan, Iran) mittlerweile Gesetze, die rechtliche Aspekte eines Geschlechtsrollenwechsels regeln. In vielen nicht-westlichen Ländern allerdings wird entsprechendes Verhalten wesentlich härter bestraft, bis hin zur Todesstrafe (beispielsweise in vielen Ländern mit islamischer Mehrheit).

Diskriminierungen

Viele transgener Personen sind beispielsweise am Arbeitsplatz^[20] und bei Arztbesuchen^[21] Diskriminierung ausgesetzt. In vielen Ländern sind sie nicht gesetzlich vor Diskriminierung geschützt. In Deutschland sind sie „nach heute ganz überwiegender Ansicht“ durch Artikel 3 (Absatz 3, Satz 1) geschützt, obwohl die sexuelle Identität dort nicht explizit in der Liste der Diskriminierungsverbote erwähnt wird.^[22]

Häufig besteht bei Personen mit einer transgener Identität auch ein Problem der adäquaten Gesundheitsversorgung, der medizinischen Fehlbehandlung und Unterversorgung.

Die gesellschaftlichen und medizinischen Diskriminierungen werden als Hauptgrund für die insgesamt schlechtere Gesundheit von transgener Personen angeführt, die häufiger an Sucht, Infektionen, Psychischen Störungen und Krebs leiden. Besonders Angststörungen, Depression und Suizidalität sind deutlich häufiger.^[23]

Geschlechterrollen in Medizin und Recht

In den heutigen westlichen Gesellschaften sind sowohl rituelle als auch aus Not geborene Wechsel der Geschlechterrolle äußerst selten geworden; fast immer kann dort davon ausgegangen werden, dass Personen, die transgener Verhalten zeigen, dies aus einer inneren Notwendigkeit tun. Denn eine von den üblichen Geschlechterrollen abweichende Geschlechtsrollenpräsentation beruht üblicherweise nicht oder nur bedingt auf einer freiwilligen Entscheidung, sondern sie ist für einige transgener Personen eine innere Notwendigkeit, da sie die Präsentation in einer akzeptierten Geschlechterrolle (vergleiche Heteronormativität) sehr belastend oder sogar als unlebbar empfinden. Viele transgener Personen bemühen sich, oft jahre- oder jahrzehntelang, darum, den Erwartungen der Gesellschaft zu entsprechen, schaffen dies aber nie so, dass sie sich selber in der erwarteten Rolle wohlfühlen. Viele schaffen es nicht einmal, andere Menschen von diesem Konflikt mit der ihrem inneren Empfinden nicht entsprechenden Geschlechtsrollenpräsentation zu überzeugen. Aus diesem Konflikt entstehen häufig psychische Probleme, psychische und psychosomatische Krankheiten, Suchtprobleme und Ähnliches. Wenn auch mit unterschiedlichen Folgen hinsichtlich der Kostenübernahme für chirurgische oder andere medizinische Maßnahmen, existiert nach ICD-10 die Diagnose F64.9 „Störung der Geschlechtsidentität, nicht näher bezeichnet“, die nicht für Transsexuelle im klassisch engeren Sinn, sondern im weiteren Sinn ebenso für transgener Personen angewendet werden kann.

Dieser Tatsache teilweise Rechnung trägt in Deutschland seit 1980 das Transsexuellengesetz, das zumindest die rechtlichen Notwendigkeiten eines Geschlechtsrollenwechsels von weiblich zu männlich oder umgekehrt regelt, da Transsexualität als medizinisch behandlungsbedürftiger Zustand angesehen wurde. Das Bundesverfassungsgericht hat sich jedoch seitdem in zahlreichen Entscheidungen mit dem TSG befasst und etliche Vorschriften des TSG für verfassungswidrig erklärt (siehe Entscheidungen des

Bundesverfassungsgerichts zum TSG). Viele transgener Personen kritisieren besonders, dass in dem Gesetz nur die medizinisch-gutachterliche Diagnose der Transsexualität berücksichtigt wird, sodass das individuell persönliche Empfinden jedoch oftmals unberücksichtigt bleibt.

Da in vielen Gesellschaften oder Ländern für transgener Personen, insbesondere für Transfrauen, die einzige Möglichkeit Geld zu verdienen die Prostitution ist, oder diese für Transfrauen als einzige gesellschaftliche Rolle zuerkannt wird, besteht auch heute noch bei manchen Menschen die assoziative Gleichsetzung von Transsexualität oder Transgender mit Prostitution. Auch werden nach wie vor in vielen Staaten die teils hohen Kosten für die geschlechtsangleichenden Operationen und andere geschlechtsangleichende Maßnahmen nicht oder nur unzureichend aus dem staatlichen Sozialsystem bezahlt, sodass in diesen Fällen die transgener Personen, die überdies oftmals ohne „normalem“ Arbeitseinkommen sind (siehe Diskriminierung in der Arbeitswelt) sich zur Erwirtschaftung dieser Kosten gezwungen sehen in der Sexindustrie zu arbeiten.

Ursachen

Die Ursache dafür, warum es Personen gibt, deren Geschlechtsidentität nicht oder nicht vollständig mit dem nach der Geburt anhand der äußeren Merkmale eingetragenen Geschlecht übereinstimmt, ist nicht bekannt. Zwar existiert eine Vielzahl von psychologischen Theorien, darunter auch einige, die körperliche Ursachen annehmen, jedoch konnte keine dieser Theorien bisher empirisch belegt werden. Zu jeder einzelnen bis dato postulierten Theorie lassen sich etliche Gegenbeispiele finden, sowohl unter Transgendern, auf die die postulierte Ursache nicht, als auch unter Cisgendern (Nicht-Transgendern), auf die sie zutrifft.

Laut dem deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2007) bezeichnet „Gender“ diejenigen Geschlechterrollen, die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägt sind. Sie seien „– anders als das biologische Geschlecht – erlernt und damit auch veränderbar.“^[24]

Transgender und Sexualität

Wie auch bei Menschen, deren biologisches Geschlecht (englisch *sex*) und rechtliches Geschlecht mit ihrer Geschlechtsidentität zusammenfällt (cisgender), so ist auch die Geschlechtsidentität von transgener Personen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und ihren sexuellen Praktiken. Demnach sind sämtliche sexuellen Variationen gleichermaßen bei transgener und bei cisgender Personen anzutreffen. So sind auch nicht alle transgener Menschen heterosexuell, sondern ein Teil von ihnen ist lesbisch, schwul, bi- oder pansexuell veranlagt.

Die in der Gesellschaft immer noch anzutreffende Assoziation von Transgender (für Gender mit der Geschlechtsidentität) mit Homosexualität hat mehrere Ursachen. Zum einen entspringt dies dem aus dem Englischen eingedeutschten Bezeichnung Transsexualität (*Transsexualismus*), worin historisch vermeintlich die Sexualität und damit auch die sexuelle Orientierung hineininterpretiert wurde und wird, während der Wortteil *sex-*, aus den englischen Wörtern *transsexuality* oder *transsexualism* stammend, sich auf das biologische Geschlecht bezieht. Zum anderen kann es daran liegen, dass bisweilen transgener Personen nicht (vollständig) ihrem gelebten Identitätsgeschlecht entsprechend wahrgenommen werden können, sodass ein solcher Mensch als „mit Frauenkleidung verkleideter Mann“ und damit als „Schwuler“ oder als „mit Männerkleidung verkleidete Frau“ und damit als „Lesbe“ wahrgenommen wird. Des Weiteren spielt auch der Umstand eine Rolle, dass lesbische oder schwule Kreise häufiger sowohl Raum als auch Vorbild für Menschen mit abweichender Geschlechtsrollenpräsentation boten.

Transgender versus Transsexualität

Obwohl (oder gerade weil) Transsexualität als eine Form von Transgender erscheint, kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Transsexuellen, welche die Bezeichnung oder jegliche Kommunikation, Zusammenarbeit oder Allianz mit nicht-transsexuellen Transgendern ablehnen, und vor allem politisch motivierten Transgendern andererseits.

Wo einerseits „klassische“ Transsexuelle oft argumentieren, dass sie darunter leiden, transsexuell zu sein, und nur ein normales Leben führen möchten, während Transgender (manchmal wird hier stattdessen auch *Transvestiten* benutzt oder Transvestitismus impliziert, also ein nur zeitweiliger Rollenwechsel) zum Teil durch ihr Äußeres Aufsehen erregen wollen oder dadurch „Spaß haben“ möchten, verweisen einige Transgender andererseits darauf, dass a) nicht-transsexuelle Transgender genauso leiden können und genauso medizinische und juristische Maßnahmen benötigen können wie Transsexuelle und dass b) noch lange nicht alle nicht-transsexuellen Transgender Aufsehen erregen möchten oder „Spaß haben“ wollen, sondern es genauso nicht-transsexuelle Transgender gibt, die ebenfalls für sich persönlich kein großes Interesse daran haben, irgendwie aufzufallen in Hinsicht auf ihre Geschlechtszugehörigkeit.

Diese angenommene Unterscheidungsmöglichkeit wird zunächst durch die ICD-10-Definitionen von „Störungen der Geschlechtsidentität“ insoweit unterstützt, weil dieses unter F64.0 (Transsexualität, vollständiger Geschlechtsrollenwechsel innerhalb eines als binär verstandenen Systems, unter Inanspruchnahme „so weit wie möglicher“ medizinischer Maßnahmen) und F64.9 (nicht näher definierte Geschlechtsidentitätsstörung) eine ähnliche Unterscheidung trifft. Allerdings ignorieren die Argumentationen nach ICD-10 folgende Faktoren:

- Das DSM-IV (*Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*) verzichtet gänzlich auf den Begriff *Transsexualismus* und spricht (unter der Nummer 302.85 für Adoleszente und Erwachsene beziehungsweise 302.6 für Kinder) nur noch allgemein von Geschlechtsidentitätsstörungen, die in unterschiedlich schwerer Form auftreten würden und bei denen die Behandlung auf die Bedürfnisse des einzelnen Patienten abgestimmt sind und nicht nur eine Alles-oder-Nichts-Alternative bieten.
- Und nicht zuletzt jene nicht unbeträchtliche Anzahl von Menschen, die zwar einen Geschlechtsrollenwechsel samt der für sie notwendigen medizinischen und juristischen Maßnahmen benötigen oder bereits vollzogen haben, die jedoch, sei es, weil sie ein binäres Geschlechterverständnis ablehnen oder gewisse medizinische Maßnahmen für sich nicht benötigen, nicht die strikte Definition von F64.0 erfüllen.

Andere Transsexuelle begrüßen die Bezeichnung *Transgender*, weil sie nicht den Wortbestandteil -*sexuell* (von neulateinisch *sexualis* „geschlechtlich“) enthält. Denn dieser kann in der deutschen Sprache den Irrtum nahelegen, es handle sich um eine sexuelle Orientierung. Aus diesem Grund und dem Umstand, dass im Deutschen zwischen biologischem und Identitäts-Geschlecht allgemein nicht unterschieden wird – beides wird mit dem einzigen Wort *Geschlecht* benannt –, wird die Bezeichnung *Transsexualität* auch durch *Transidentität* ersetzt.

Intersexuelle

→ *Hauptartikel: Intersexualität*

In einigen Definitionen werden pauschal alle intersexuellen Menschen, also Menschen, deren körperliches Geschlecht nicht eindeutig ist, unter *Transgender* subsumiert. Andere Definitionen betrachten nur diejenigen Intersexuellen als Transgender, die ihre Geschlechtzuweisung in irgendeiner Form als problematisch empfinden.

Neutrois

→ *Hauptartikel: Nichtbinäre Geschlechtsidentität: „agender“*

Es gibt ein Spektrum von Personen, welche die Zuschreibung eines sozialen Geschlechts (Gender) oder einer Geschlechterrolle für sich selbst gänzlich ablehnen oder sich als „ungeschlechtlich“ oder „geschlechtslos“ definieren; hierfür finden sich verschiedene Bezeichnungen, vor allem *agender*, *neutral*, *neuter* oder *neutrois*.

Detransition

→ *Hauptartikel: Detransition*

Bei der Detransition wird die ehemalige Identifikation mit einem anderen Geschlecht verworfen und sozial, körperlich bzw. rechtlich zum Geburtsgeschlecht zurückgekehrt. Künstliche Hormonvergaben können bei vorhandenen, ehemals geschlechtsangleichenden, Operationen notwendig werden.

Aktionstag

- 31. März: International Transgender Day of Visibility (TDoV), Internationaler Tag für trans Sichtbarkeit (seit 2009): Demonstration der Leistungen und Erfolge von trans* und gender-nonkonformen, nichtbinären Menschen^{[25][26][27]}

Siehe auch

- Transgender Network Switzerland
- Liste von Filmen mit Bezug auf Transgender-Themen
- Liste von Filmen und Dokumentationen über nichtbinäre Personen
- Das Thema „Transsexualität“ in Filmen und Serien
- Liste von Ländern nach LGBT-Toleranz und -Rechten (Schweiz weltweit auf Rang 11, Deutschland 19, Österreich 22)
- Manifest #ActOut (Comming-out von 185 deutschen Schauspieler:innen)

Literatur

- 2017: United Nations Free & Equal: *Transgender*. 17. Mai 2017 (englisch; PDF: 383 kB, 4 Seiten (<http://www.unfe.org/wp-content/uploads/2017/05/UNFE-Transgender.pdf>) auf unfe.org).
- 2014: Hertha Richter-Appelt, Timo O. Nieder (Hrsg.): *Transgender-Gesundheitsversorgung: Eine kommentierte Herausgabe der Standards of Care der World Professional Association for Transgender Health*. Psychosozial, Gießen 2014, ISBN 978-3-8379-2424-4 (original: *Standards of Care*).
- 2012: Nicholas M. Teich: *Transgender 101: A Simple Guide to a Complex Issue*. Columbia University, New York 2012, ISBN 978-0-231-15712-4 (englisch).
- 2005: Elisabeth Greif: *Doing Trans/Gender: Rechtliche Dimensionen*. Trauner, Linz 2005, ISBN 3-85487-832-X.
- 2003: Judith Lorber: *Gender-Paradoxien*. Leske & Budrich, Opladen 2003, ISBN 3-8100-3743-5.
- 2003: Patrick Califia: *Sex changes: The politics of transgenderism*. Cleis Press, San Francisco 2003, ISBN 1-57344-180-5 (englisch).

- 2002: Polymorph (Hrsg.): *(k)ein geschlecht oder viele: Transgender in politischer Perspektive*. Querverlag, Berlin 2002, [ISBN 3-89656-084-0](#).
- 1999: Helma Katrin Alter: *Gleiche Chancen für alle*. KatrinLive SV, Köln 1999, [ISBN 3-89811-043-5](#).
- 1998: Kate Bornstein: *My Gender Workbook: How to become a real man, a real woman, the real you, or something else entirely*. Routledge, New York 1998, [ISBN 0-415-91673-9](#) (englisch).
- 1996: Leslie Feinberg: *Transgender Warriors: Making History from Joan of Arc to Dennis Rodman*. Beacon Press, Boston 1996, [ISBN 0-8070-7941-3](#) (englisch).
- 1993: Judith Butler: *Körper von Gewicht: Die diskursiven Grenzen des Geschlechts*. Suhrkamp, Frankfurt 1997, [ISBN 3-518-11737-8](#) (original: *Bodies that matter* 1993).

Weblinks

 **Commons: Transgender** (<https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Transgender?uselang=de>) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- UN Free & Equal: *LGBT: Learn more – Factsheets*. (<https://www.unfe.org/learn-more/>) In: *UNFE.org* (englisch).
- GLAAD Media Reference Guide: *Glossary of Terms – Transgender*. (<https://www.glaad.org/reference/transgender>) In: *GLAAD.org*. Stand: 6. Dezember 2019 (englisch).
- 3sat *nano*-Videos: *Transgender*. (<https://www.3sat.de/suche?q=Transgender&synth=true>)
- Sven Lehmann (MdB): *Debatte: Kampf für Transrechte ist kein Zeichen der Dekadenz*. (<https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/eine-replik-auf-goetz-aly-transrechte-sind-menschenrechte-li.139027>) In: *Berliner Zeitung*. 10. Februar 2021
- Felicia Ewert (Transfrau, Politikwissenschaftlerin): *Diskriminiert und angefeindet: Wie Corona das Leben von transgeschlechtlichen Menschen verändert*. (<https://www.fr.de/panorama/corona-coronavirus-trans-transgender-felicia-ewert-diskriminiert-angefeindet-13833581.html>) In: *Frankfurter Rundschau*. 16. Juli 2020 („Die Corona-Pandemie hat die gesellschaftliche Diskussion über Transgeschlechtlichkeit um Jahre zurückgeworfen. Umso dringlicher ist es nun, ein paar grundsätzliche Dinge zu klären“).
- Jens Martin Scherpe: *Die Rechtsstellung von Trans*personen im internationalen Vergleich*. (<https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/geschlechtliche-vielfalt-trans/269633/die-rechtsstellung-von-transpersonen-im-internationalen-vergleich>) Bundeszentrale für politische Bildung, 8. August 2018 (Reader in Comparative Law an der University of Cambridge, Direktor des Forschungsinstituts Cambridge Family Law).
- Vera Kern: *Themen: Transgender in Deutschland*. (<https://www.dw.com/de/transgender-in-deutschland/a-17630664>) In: *Deutsche Welle*. 13. Mai 2014 (mit zahlreichen Beiträgen).

Fachverbände

- *World Professional Association for Transgender Health (WPATH)* (<https://www.wpath.org/>) (englisch) – Website des Fachverbandes; unter anderem mit den internationalen *Standards of Care* (mehrsprachig; Handlungsempfehlungen für Fachkräfte im Bereich von Trans*).
- *European Professional Association for Transgender Health (EPATH)* (<https://epath.eu/>) (englisch) – Website des europäischen Fachverbandes (europäischer Ableger der WPATH).
- *Deutschen Gesellschaft für Sexualeforschung (DGfS)* (<https://dgfs.info/>) – offizielle Website.
 - *Leitlinienentwicklung Geschlechtsinkongruenz und Geschlechtsdysphorie*. (<https://dgfs.info/leitlinienentwicklung/>) Arbeitsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Sexualeforschung (DGfS) zur Entwicklung einer „methodisch hochwertigen Leitlinie nach den Vorgaben der AWMF“ als Ersatz der veralteten deutschen *Standards zur Behandlung und Begutachtung von Transsexuellen* aus

dem Jahr 1997 vor dem Hintergrund der 7. *Standards of Care* der WPATH und Judikatur des deutschen Bundesverfassungsgerichts.

LGBT-Lobbys und Vernetzungen:

- *ILGA-Europe* (<https://www.ilga-europe.org/>) (englisch) – europäische LGBT-Lobbyorganisation für Gleichstellung und Menschenrechte.
- *Transgender Europe (TGEU)* (<https://tgeu.org/>) (englisch) – europäischer Dachverband mit rund 130 Mitgliedsorganisationen aus 43 europäischen und zentralasiatischen Ländern.
 - *Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e. V. (dgti)* (<https://www.dgti.org/>) – ältester deutschlandweit agierenden Transgender-Verein.
 - *Bundesverband Trans* e. V. (BVT*)* (<https://www.bundesverband-trans.de/>) – Zusammenschlusses auf Regional-, Landes- und Bundesebene.
 - *TransX – Verein für Transgender Personen* (<https://www.transx.at/index.php>) – Österreich.
 - Transgender Network Switzerland: Offizielle Website (<https://www.tgns.ch/de/tgns/>) – Schweiz.

Einzelnachweise

1. Worteintrag: *transgender*. (<https://www.duden.de/rechtschreibung/transgender>) In: *Duden online*. Mai 2019, abgerufen am 15. November 2020; Zitat: „sich nicht mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizierend; oft eine binäre Auffassung von Geschlecht ablehnend“.
2. Laura Adamietz, Juana Remus: *Begrifflichkeiten und Bedeutungswandel von Trans- und Intergeschlechtlichkeit in der Rechtswissenschaft*. (<https://www.bmfsfj.de/blob/93956/ba3f7d5070103da9f2b62d08b23b2bac/imag-band-1-gutachten-begrifflichkeiten-data.pdf>) (PDF) In: *Gutachten: Begrifflichkeiten, Definitionen und disziplinäre Zugänge zu Trans- und Intergeschlechtlichkeiten*. Interministerielle Arbeitsgruppe Inter- & Transsexualität, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Mai 2015, S. 13–17, abgerufen am 13. Juli 2019.
3. *Sexual Orientation and Gender Identity*. (<http://www.apa.org/helpcenter/sexual-orientation.aspx>) Abgerufen am 28. Juli 2018 (englisch).
4. Holly B. Kozee, Tracy L. Tylka, L. Andrew Bauerband: *Measuring Transgender Individuals' Comfort With Gender Identity and Appearance: Development and Validation of the Transgender Congruence Scale*. In: *Psychology of Women Quarterly*. Band 36, Nr. 2, 1. Juni 2012, ISSN 0361-6843 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%220361-6843%22&key=cql>), S. 179–196, doi:[10.1177/0361684312442161](https://doi.org/10.1177/0361684312442161) (<https://doi.org/10.1177/0361684312442161>) (englisch).
5. A. R. Flores, J. L. Herman u. a.: *How many adults identify as transgender in the United States?* Williams Institute, Los Angeles Juni 2016 (englisch; Downloadseite (<https://williamsinstitute.law.ucla.edu/publications/trans-adults-united-states/>)).
6. [bundesjustizamt.de](https://www.bundesjustizamt.de/DE/SharedDocs/Publikationen/Justizstatistik/Geschaeftsentwicklung_Amtsgerichte.pdf?__blob=publicationFile&v=9) (https://www.bundesjustizamt.de/DE/SharedDocs/Publikationen/Justizstatistik/Geschaeftsentwicklung_Amtsgerichte.pdf?__blob=publicationFile&v=9) (PDF)
7. Prävalenz: „Wie viele Transsexuelle gibt es in Deutschland?“ [www.dgti.org](http://www.dgti.org/leitartikel.html?id=166) (<http://www.dgti.org/leitartikel.html?id=166>) [www.trans-ident.de](http://www.trans-ident.de/informationen/174-wie-viele-transsexuelle-gibt-es-in-deutschland) (<http://www.trans-ident.de/informationen/174-wie-viele-transsexuelle-gibt-es-in-deutschland>)
8. *BGH XII ZB 383/19 Beschluss vom 22.4.2020*. (<http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=en&az=XII%20ZB%20383/19&nr=106062>) 2020, abgerufen am 5. November 2020.
9. Statistisches Bundesamt: *Pressemitteilung Nr. 262 vom 13. Juli 2020*. (https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/07/PD20_262_126.html) In: *Destatis.de*. Abgerufen am 22. November 2020.

10. Volkmar Sigusch: *Die Transsexuellen und unser nosomorpher Blick*. In: *Zeitschrift für Sexualforschung*. Band 4, 1991, S. 225–256, 309–343.
11. Volkmar Sigusch: *Geschlechtswechsel*. Klein, Hamburg 1992 (Taschenbuch: 1995)
12. Volkmar Sigusch: *Transsexueller Wunsch und zissexuelle Abwehr*. In: *Psyche – Zeitschrift für Psychoanalyse*. Band 49, 1995, S. 811–837.
13. Volkmar Sigusch über Zissexuelle gendertalk.transgender.at (<http://gendertalk.transgender.at/zissex.htm>)
14. Joan Roughgarden: *Evolution's Rainbow: Diversity, Gender, and Sexuality in Nature and People*. University of California Press, Berkeley 2004, ISBN 0-520-24679-9, S. ?? (englisch).
15. *Frequently Asked Questions: How should I identify myself if I am not transgender?* (<https://web.archive.org/web/20060901161320/http://deanofstudents.utexas.edu/gsc/faqtransgender.php>) (Memento vom 1. September 2006 im *Internet Archive*) In: *deanofstudents.utexas.edu*. Abgerufen am 12. November 2020 (englisch).
16. *TV Guide*, 26. April 1970 [1] (<https://web.archive.org/web/20120604191207/http://research.cristanwilliams.com/2012/03/25/1970-transgendered/>)
17. Ekins Richard, King Dave: *Virginia Prince: Transgender Pioneer*. In: *International Journal of Transgenderism*. Band 8, Nr. 4, 2005, S. 8 (englisch).
18. Gay and Lesbian Alliance Against Defamation (GLAAD): *GLAAD's Transgender Resources*. (<https://web.archive.org/web/20121006/http://www.glaad.org/transgender>) (Memento vom 6. Oktober 2012 im *Internet Archive*) In: *GLAAD.org*. 2012, abgerufen am 22. März 2020 (englisch); Zitat: „*How do I talk about transgender people?* Incorrect: “Max is transgendered.” Correct: “Max is transgender.” ‘Transgender’ should always be used as an adjective, never as a noun. For instance, instead of saying, “Max is a transgender,” you should say, “Max is a transgender man.” The word transgender never needs an extraneous ‘-ed’ at the end of the word.“
Ebenda aktuelle GLAAD-Resourcen: *Resources for Transgender People*. (<https://www.glaad.org/transgender/resources>)
19. [aclu.org](https://www.aclu.org) (<https://www.aclu.org/lgbt-rights/know-your-rights-transgender-people-and-law>)
20. *Studie "Out im Office?!": Transgeschlechtliche Beschäftigte werden am Arbeitsplatz häufig diskriminiert*. (<https://www.presseportal.de/pm/105717/3688349>) In: *presseportal.de*. Abgerufen am 28. Juli 2018.
21. Andrew M. Seaman: *Transgender people face discrimination in healthcare*. (<https://www.reuters.com/article/us-transgender-healthcare-discrimination-idUSKBN0M928B20150313>) In: *reuters.com*. 13. März 2015, abgerufen am 28. Juli 2018.
22. *Bundesratsinitiative: Senat will Schutz der sexuellen und geschlechtlichen Identität vor Diskriminierung im Grundgesetz verankern*. (<https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/pressemitteilungen/2018/pressemitteilung.691159.php>) In: *berlin.de*. 10. April 2018, abgerufen am 28. Juli 2018.
23. Joshua D. Safer, Vin Tangpricha: *Care of Transgender Persons* *New England Journal of Medicine* 2019, Band 381, Ausgabe 25 vom 19. Dezember 2019, S. 2451–2460, [DOI: 10.1056/NEJMcp1903650]
24. Definitionen „Gender Mainstreaming“, „Gender“ und „Mainstreaming“ (<https://web.archive.org/web/20071130090105/http://www.gender-mainstreaming.net/gm/definition.html>) (Memento vom 30. November 2007 im *Internet Archive*) des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen & Jugend. (Stand 30. Nov. 2007)
25. Queerer Kalender: *Transgender Day of Visibility*. (<https://queer-lexikon.net/2019/11/09/transgender-day-of-visibility/>) In: *Queer-Lexikon.net*. 19. Dezember 2019, abgerufen am 9. Juli 2020.
26. Anna Siegel: *Anti-Diskriminierung: Nürnberger Grüne fordern Badetag nur für Trans*- und Intergender-Menschen*. (<https://www.infranken.de/lk/nuernberg/nuernberger-gruene-fordern-badetag-nur-fuer-trans-und-intergender-menschen-art-5023194>) In: *inFranken.de*. 7. Juli 2020, abgerufen am 9. Juli 2020 („Die Aktion soll zum International Trans*gender Day of Visibility am 31. März 2021 starten“).

27. Ashlee Fowlkes: *Transgender Day Of Visibility: Honoring The Visible And The Invisible*. (<https://www.forbes.com/sites/ashleefowlkes/2019/03/31/transgender-day-of-visibility-honoring-the-visible-and-the-invisible/#1efee3ed5b04>) In: *Forbes.com*. 31. März 2019, abgerufen am 9. Juli 2020 (englisch).

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Transgender&oldid=208820358>“

Diese Seite wurde zuletzt am 14. Februar 2021 um 22:34 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.